

27 Jahre AHG 2007 07 21 Hotel Waldblick auf dem Kniebis, Eichelbachstrasse 47
Hinfahrt über Rottweil ca. 2,75 Std, Rückfahrt über Freudenstadt mit Umleitungen ca. 3h.

Vereinsgeschäfte: Gerrit Müller

A-Bestände laut Balzplatz-Zählungen:	2004	2005	2006	
Südschwarzwald:	147	121	123	Bestand hat sich gehalten
Bezirk Karlsruhe:	176	181	191	Bestand hat zugenommen

Die Balz fand in diesem warmen Frühling wesentlich früher statt, bereits ab Anfang April bis Ende April, v.a. die Baumbalz. Massive Regenfälle ab Mitte Mai/Juni lassen wenig Nachwuchs erwarten.

Klaus Lachenmeier (Jägervertreter) erläutert den **Aktionsplan A**, welcher nach Vera Braunisch die Auerhuhn-relevanten Waldflächen grossflächig ausweist. Weil dort die Wildschwein-Kirrung nicht erlaubt ist gibt es Widerstand der Jäger.

Die EU klagt Vogelschutzgebiete ein: u.a. sei das Haselhuhn in Baden-Württemberg ausgestorben. Auf Gutachten von Asch. Ortskundige glauben aber noch Nachweise zu haben. Dischl erklärt, dass H-Biotope nur über Kahlschläge und/oder Niederwaldbewirtschaftung entstehen und gehalten werden können. Die Pflege von Dickungen und Stangenhölzern sei kontraproduktiv. Die Aussage, dass das A zurückgeht wegen der fehlenden Bereitschaft des Forstdienstes, die nötigen Massnahmen zur Förderung zu unternehmen, wird diskutiert und in dieser Art nicht akzeptiert, resp. auf die Vorgaben von oben hingewiesen. Die zuständigen Förster (Weiss und Hagen) beklagen v.a. die ständigen Reorganisationen und Versetzungen in andere Gebiete, sowie die Nutzungsvorgaben von oben. Früher konnte sich ein Förster über 30 Jahre und mehr an Ort ein gutes Bild seines Reviers und der Tiere aneignen und entsprechend handeln.

Klaus Roth, Leiter des A-Hegeringes im Regierungsbezirk Karlsruhe, hält einen Lichtbildervortrag über die Nagoldplatte (Buntsandstein) mit montanen und hochmontanen (600 – 1100m) Lagen.

Die tiefen Lagen waren früher besser besetzt als die hohen Lagen. Hier wurde jährlich die Bodenvegetation geschnitten und als Streue genutzt, womit sehr lückige und hervorragende A-Habitate entstanden. Die Niederwaldbewirtschaftung führte zu grösserflächigen Unterschieden, förderten das Weichholz und die Föhre und damit die H und die A. Mit der Aufgabe dieser Bewirtschaftungsart sind die Flächen eingewachsen oder aktiv aufgeforstet worden, sie sind heute meist geschlossen und mit reiner Fichte und Buche bestockt und als Habitat ungeeignet.

In den oberen Lagen dominiert die Fichte mit etwas Fö, Vobe, Mehlbe, Ta, wenig Bu., die A finden sich v.a. im Staatswald, etwas im Kommunalwald. Günstige Lebensräume bilden lichte Wälder mit Heidelbeerwuchs, viel äusseren und inneren Randlinien, mit Blössen und kleinen Lücken für Übersicht, Deckung, rasche Fluchtwege und reichlich Nahrung. Moore und Hochmoore sind vorhanden und werden offen gehalten.

Die Begehung zeigt solche schöne Biotope, aber auch die Dynamik, indem bei viel Licht die Fi sich stark verjüngt und durchwächst, der Adlerfarn sich ausbreitet. Strassen und Rückwege bilden immer auch gut besonnte Offenflächen, die hier kaum Störungen aufweisen. Die Arena Schliffkopf bildet wirklich eine riesige Balzarena von ca. 10 bis 30 ha Steilhang mit Hangfuss. Der Altbestand löst sich auf, Fi-St stossen nach und sollten daran gehindert werden, sich flächig zu schliessen. Auch wenn man dynamisch denken muss sollte diese Balzarena doch grossflächig erhalten werden mit entsprechenden Eingriffen.

Kritische Frage: Der Lebensraum verändert sich dynamisch, hat man eine Planung, welche die Qualitätsveränderung flächig erfasst und vorausschauend Ersatz vorsieht? Oder sogar eine Ausweitung der Bestände ermöglicht inkl. Vernetzung mit Mittel- u. Südschwarzwald?

Franz Rudmann



Stark durchforstetes Baumholz mit
Vaccinium, Farn und Gras: Bon. 3



Lücke mit Wurzeltellern und nicht
geschlossener Krautschicht: Bon. 1



Aufzuchthabitat, wird bald zuwachsen



Rückegasse mit Buchten : Bon. 1



Die Balzarena wächst ein, Eingriff ist
dringend



Unter der Balzarena befindet sich ein
Aufzuchtgebiet